



Hilfzügel – eine tolerierte Tierquälerei!

Immer wieder sieht man Pferde mit den verschiedensten Hilfzügeln festgeschnürt an der Longe oder unter dem Reiter. Doch wer macht sich Gedanken darüber, was diese Hilfzügel dem Pferd eigentlich antun? Was passiert mit der Biomechanik des Pferdes, wenn z.B. ein Ausbinder die natürliche Bewegungsfreiheit einschränkt?

Das oberste Ziel des Trainings sollte das reelle vorwärts-abwärts sein, das heißt das Pferd soll seine Nase auf Höhe des Schultergelenks (Buggelenk) tragen, die obere Halsmuskulatur arbeiten lassen, den Rücken aufwölben und dabei die Nasenlinie kurz vor der Senkrechten halten. Leider zeigt der Alltag in den meisten Reitställen das gegenteilige Bild.

Ein Dreieckszügel soll das Pferd animieren in Dehnungshaltung zu laufen, indem er durch die Vorderbeine zu den Trensenringen und von da aus seitlich zum Sattel bzw. Longiergurt verläuft. Diese Verschnallung soll verhindern, dass das Pferd den Kopf hoch hält, doch leider verhindert es gleichzeitig auch das Dehnen nach vorne-unten! Das Pferd muss zwangsläufig mit der Nasenlinie hinter der Senkrechten laufen oder aber das Problem mit einem sogenannten „falschen Knick“ im Hals kompensieren. Eine reelle Vorwärts-Abwärts-Dehnung ist nur dann möglich, wenn der Dreiecker so lang verschnallt wird, dass er seine eigentliche Wirkung verliert.

Dazu kommt, dass jeder Muskel zum Aufbau ein ständiges An- und Abspannen benötigt, was grundsätzlich durch diese Art von Hilfzügeln eingeschränkt ist. Wird der Pferdekopf also „nach unten gebunden“ hält das Pferd ausschließlich gegen, das heißt ein Muskelaufbau der oberen Halsmuskulatur ist nahezu unmöglich.

Das Gleiche gilt für Ausbinder, Stoßzügel & Co. All diese Hilfzügel verhindern den Muskelaufbau und eine reelle Dehnungshaltung, statt sie zu fördern! Nun gibt es sogar einen „Kopf-hoch-Zügel“ – da schlägt es mir die Sprache!

Oftmals werden sogar die Zügel als Ausbinder benutzt. Mir schnürt es jedes Mal die Luft ab, wenn ich etwas derartiges sehe! Insbesondere bei jungen Pferden sollte präzise darauf geachtet werden, dass sie ihre Muskulatur korrekt aufbauen können! Das funktioniert aber nur mit freiem Willen, sprich das Pferd muss sich den Weg in die Tiefe selber suchen. Man stelle sich vor man müsste selber mit runtergezogenem Kopf, also das Kinn auf die Brust gebunden, Runde um Runde laufen und dabei noch exakt die Kommandos befolgen.

Die einzigen Hilfzügel, die dem Pferd tatsächlich erlauben vorwärts-abwärts zu laufen, sind das Chambon, das Gogue oder das gleitende Gogue. Da diese Hilfzügel aber auf das Genick einwirken ist hier eine sehr achtsame Anwendung notwendig und sollte anfangs nur unter Anleitung benutzt werden.

Die Pferde werden es uns danken...!